

■ Erfolgreiche Vereine (II): Weisenheim am Sand

## Ein Verein schreibt Geschichte



Dieses Foto aus dem Jahre 1929 ist Teil der umfangreichen Jubiläumsschönheit, die Weisenheimer Vereinsmitglieder zusammengestellt haben.

**75 Jahre, ein durchschnittliches Menschenalter, ist ein überschaubarer Zeitabschnitt, könnte man meinen. 75 Jahre Pferdesportgeschichte allerdings zeigen, wieviel sich in diesem Zeitabschnitt tut und ändert. Der Reit- und Fahrverein Weisenheim am Sand hat es in einer beispielhaften Teamaktion geschafft, fast lückenlos die Geschichte des Vereins zu dokumentieren, und damit ein faszinierendes Zeugnis pferdesportlicher Zeitgeschichte vorzulegen.**

Zum 75. Vereinsjubiläum, das am 29. Juni mit einem Festakt anlässlich des großen Turniers mit Pfalzmeisterschaften begangen wurde, war die Reithalle ausgeschmückt mit all diesen Schätzchen, die das siebenköpfige Jubiläumsteam in monatelanger Recherchearbeit ausgegraben und auf großen Stellwänden drapiert hatte. Zahlreiche Fotos und Schriften erinnerten an die Anfänge des neuzeitlichen Pferdesports, der für die Weisenhei-

mer mit der Vereinsgründung anno 1926 begann. Während des Abends bildete eine chronologische Diashow den Bühnenhintergrund für die zahlreichen Gratulanten und Festredner.

Zur Geschichte: Anno 1928 übernimmt Heinrich Schuchmann aus Mannheim die Ausbildung der Weisenheimer Reiter, und er begründet seine Entscheidung damit, dass ihm hierdurch die Möglichkeit gegeben war, „die sportliebende heranwachsende Jugend ins Gemeinschaftsleben einzuführen und die Reiter zu brauchbaren Menschen im wirtschaftlichen Aufbau zu machen.“ Was er darunter versteht, erläutert er in seinen Grund- und Leitsätzen zur Ausbildung: „Der Reiter soll allen Gefahren trotzend zu den Höchstleistungen, soweit es seine eigene Person und das zur Verfügung stehende Pferdmaterial zulässt, aus-

gebildet werden. (...) Der Reiter selbst muss von Mut - Willen - Geduld und Manneszucht erfüllt sein, wenn er ein nutzbringender Faktor im Reitsport werden will. Durch äußerste Disziplin kann sich der Reiter solche Grundlagen schaffen und wird dadurch im Bildungswesen mit Schwung vorwärts kommen. Er wird ein brauchbares Glied im Reitsport werden und man wird ihm jederzeit mit Achtung begegnen. (...) Auf diese Weise wollen wir mit unserer Arbeit beginnen und uns in die Volksgemeinschaft hineinschieben. Reit-Heil.“

1929 beginnt wegen der kalten Witterung die Ausbildung erst im März, aber immerhin schafft die „mustergültige Mannschaft“ im Laufe des Sommers elf Doppelstunden und lernt dabei so viel, dass der stolze Lehrer für 1930 ein Turnier

plant. Fünf Vereine treten zu diesem Wettkampf an und Weisenheim erhält gleich den ersten Preis.

Auch die folgenden Turnierberichte, die Schuchmann genauestens aufzeichnet, zeugen stets von den Erfolgen des Vereins - Einzelreiten gibt es noch nicht. Der frühe Sieg motiviert die disziplinierte Truppe, die hier wohl schon die Basis legt für die späteren Turnieraktivitäten des Reit- und Fahrvereins Weisenheim am Sand:

„Alles weitere Arbeiten musste auf den Kampf eingestellt werden, denn der Verein hat für den 22. Juni in Eistal zum Wettkampf gemeldet. Wieder galt es, Reiter



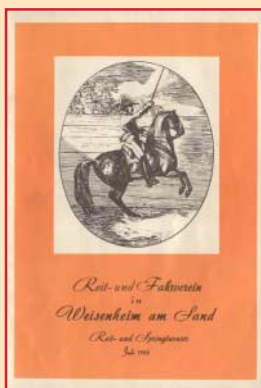
Dieses Bild aus dem Jahre 1955 zeigt die Reitmode dieser Zeit.



1929



1937



1966



1976



1986



2000

und Pferd auf das äußerste vorzubereiten. (...) Wir kämpfen in der Klasse A Abteilung B mit den vorgeschriebenen acht Hindernissen von 80 bis 100 Zentimeter Höhe.“ Schuchmann erlangt mit seinen Musterschülern einiges Renommé, denn schon nach dem zweiten Turnier legt er sich mit den Richtern an. Ungerechte Bewertung - das lässt er nicht durchgehen. Er setzt durch, dass fortan „der bekannte Herrenreiter Major a.D. Jobst, der es in wunderbarer Weise versteht, in allen Fällen gerecht zu urteilen“ bei jedem Wettkampf zum Einsatz kommt.

### Lernen nach Lauffer, Achenbach und Langen

1932 wird der erste Lehrgang veranstaltet. In drei Wochen lernen die Teilnehmer „1. das Reiten nach der Reitordnung v. Lauffer, 2. Das Fahren nach der Fahrordnung Achenbach und 3. das Springen nach der Ausführung des Freiherr v. Langen.“ Und schon gibt es so etwas wie eine Landesmeisterschaft, nämlich einen Fünf-Länder-Vergleichskampf, bei dem die Vereine der Pfalz beweisen können, dass sie „mit ihrer pflichtbewussten Arbeit, dem guten Pferdmaterial und nicht zuletzt dem unermüdlichen Streben der Reiter allen Gefahren trotzend, auch

mit den Reitern in den Wettkampf treten können, mit denen sich zu messen noch keine Gelegenheit vorhanden war.“

Apropos Pferdmaterial: Wir finden in den historischen Aufzeichnungen keine Hinweise auf Art und Abstammung der Pferde, aber die Namen der Wettkampf-Pferde sind gelistet: Roland, Liesel, Goliath, Max, Meta, Maus, Flavius, Berta und Lotte spiegeln den Zeitgeist der frühen 30er Jahre. Jedes Ausbildungsjahr, jeder Wettkampf ist dokumentiert, die Standartenweihe am 31. Mai 1931 ein erster Höhepunkt der Vereinsgeschichte. 1937 erscheinen auf dem Deckblatt eines Wettkampfprogramms erstmalig Hakenkreuze im Hintergrund, und damit enden auch die



Das erfolgreichste Vereinsmitglied ist weltbekannt: Hugo Simon (hier im Jahre 1979).

Alle Fotos: Verein

## Prämierte Homepage

Kreativität und Initiative der Mitglieder ist heute gefragt, denn wie in anderen Vereinen auch sind die Erwartungen hoch und die Finanzen knapp. So verdankt der Verein dem besonderen Engagement seines Mitgliedes Joachim Fleisch einen als „Best Homepage“ prämierten Internetauftritt, der unter [www.RFV-Weisenheim.de](http://www.RFV-Weisenheim.de) keine Info-wünsche offen lässt.

Aufzeichnungen über die sportliche Entwicklung der Weisenheimer Mannschaft und ihres Lehrmeisters Schuchmann.

Eines aber wird über die folgenden Jahre, in denen die Reiter ganz anderen Zielen zu dienen haben, gerettet: Die Vereinsstandarte. Ein besonnenes Vereinsmitglied, der Reiter Adolf Schubar, hatte sie während des Krieges in seinem Keller versteckt. Im Dezember 1953, als die Schrecken der Nazizeit und die Folgen des Kriegselends überstanden sind, kommt es zur Wiedergründungsversammlung und im Mai 1954 zu einem ersten Reitertreffen der Vereinsmitglieder in Weisenheim. Bei diesem Anlass übergibt Schubar die traditionsreiche Standarte wieder an den Verein. Damit lebt auch eine weitere Tradition wieder auf, nämlich das alljährliche Turnier. Auf den alten Rennwiesen in Weisenheim wird 1960 der fünfzehnjährige Werner Merk zum erfolgreich-

sten Reiter gekürt, der in den 90ern viele Jahre lang als Vorsitzender die Geschicke des Vereins lenkt.

Aufbaustimmung und Wirtschaftswunder gehen auch am Reit- und Fahrverein Weisenheim nicht spurlos vorüber. Im Laufe der 60er und 70er Jahre entstehen die Reithallen, neue Reitplätze, Stallungen, Gastronomieräume und sanitäre Anlagen. Zwei große Feuersbrünste beschieren dem aufstrebenden Verein herbe Rückschläge: Einmal erwischt es die Stallungen, aus denen gerade noch die Pferde gerettet werden können, einmal die neu erbaute Scheune. Das Bitterste daran ist, dass der Brandstifter, der nach seinen Drohanrufen als „Pferdehasser“ in die Weisenheimer Geschichte eingeht, nie identifiziert oder gar gefasst wird.

## ***Enttäuscht: Hugo Simon startet für Österreich***

Eine ganz andere Enttäuschung müssen die Vereinsmitglieder 1972 verkraften, als nämlich der Star in den eigenen Reihen, der international hoch erfolgreiche Hugo Simon erklärt, künftig für Österreich zu starten. Angesichts der damaligen Vetternwirtschaft in der deutschen Mannschaft, unter der Simon gelitten hatte, ist das Verständnis für die Entscheidung des allseits beliebten „und immer auf dem Teppich gebliebenen“ Spitzensportlers groß, aber dennoch - wie schön wäre es gewesen... Wenn auch nicht der deutschen Nationalmannschaft, so doch dem Weisenheimer Verein bleibt Simon treu und ist nach wie vor ein guter Kamerad für seine Vereinskollegen und gern gesehener Mitmacher bei den vielen sportlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten.

Vielleicht mag es anspornen, einen so berühmten Reiter zu beherbergen, vielleicht ist es aber auch die große und immer von sportlichem Ehrgeiz geprägte Tradition des Reit- und Fahrvereins Weisenheim am Sand - jedenfalls hat kein Verein die Verbandsstandarte der Pfalz so oft gewonnen wie die Weisenheimer Mannschaften. Allerdings sind diese nicht nur im Absahnen groß, sondern auch im Organisieren. Einer überaus engagierten Vereins- und Jugendarbeit ist es zu verdanken, dass auf dem ausgedehnten Gelände zwölfmal Verbands- oder Landesmeisterschaften ausgerichtet werden, wobei das klassische Jahresturnier sich stetig nach oben entwickelt.

In 75 Jahren ist aus den damaligen „Reitern des Junglandbundes“, aus denen sich die Gründungsmitglieder rekrutierten, und die sich mit kavalleristischem Ernst in den Wettkampf stürzten, ein lebhafter, moderner Verein mit einem breiten pferdesportlichen Angebot geworden. Ob Schulreiten, Voltigieren, therapeutisches Reiten oder Fahren - für jede Ausrichtung gibt es Anleitung, Ausbildung und Förderung. Viele gesellschaftliche Aktivitäten beleben das Zusammensein und ein vielfältiges Programm motiviert die Vereinsjugend zu gemeinsamen Unternehmungen. Reit-Heil! ♦

*B. Seidler*